



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Biblothec

Das ist/ Allerley heilsame Tractätlein zu sonderbarem Trost der
Lebendigen vnd Abgestorbenen

Lohner, Tobias

München, 1684

§. 2. Daß man sich im Todt mehr auff die Verdienst Christi/ als auff die
seinige verlassen soll.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10786024-4

S. 2.

Daß man sich im Todt mehr auff die
Verdienst Christi / als auff die Seini-
nige verlassen soll.

In jeder / da er stirbt / soll sich mehr auff die
Verdienst Christi / als auff die Seinnige ver-
lassen / er soll starck hoffen auff sein Güti-
keit / vnd auff die Fürbitt der seligsten Jung-
frauen Maria / der Heiligen / vnd der Außermöhl-
ten Gottes. Er soll ihm für Augen stellen das
bittere leyden vnd Sterben Christi / vnd sich erin-
nere der vnaussprechlichen Lieb / die ihn bewege
hat / so vngewöhnliche Ding zuleiden / vnd er soll
sich mit allen seinen Sünden vnd Farlässigkeiten
vertieffen vnd versencken in die offenen Wunden /
vnd in das tieffe Meer seiner vnermesslichen Barm-
herzigkeit. Er soll zur höchsten Ehr Gottes sich
selbst als ein lebendiges Opffer dem Herrn auff-
opfern / nach seinem angenehmsten Wohlgefallen
geduldiglich auß wahrer Lieb zuleiden alle Bitter-
keit der Schmerzen / auch den Todt selbst / vnd al-
les / was ihm der Herr Zeitlich vnd Ewiglich
wird wollen zuschicken / wird er das warhafftig thun
können; Ich will sagen wird er sich auß reiner Lieb
mit einer vollkommenen Vbergebung seiner selbst /
alle Peyn vnd der Göttlichen Gerechtigkeit willens
außzusetzen / freywilliglich auffopfern / so wird
er weder in die Höll / noch in das Fegfeuer kom-
men / wann er schon ganz allein alle Sünd der
Welt

H ij

Welt

Welt begangen hette / kan also kein nutzlicher
 Übung in den letzten End seyn / als daß einer sich
 selbst dem Göttlichen Willen allerdings ergebe.
 Wir auch demütiglich / freundlich / vnnnd gänzlich
 auff Gottes Barmhertzigkeit vnd Güte vertrawen
 dann es ist vnmöglich / daß der jenig / welcher in
 dergleichen wahren / vnd vollkommenen Übergebung
 sambt einem heiligen Vertrawen auff Gott auß
 diesem Leben schendet / nicht alsobald gen Him
 fliege. Dann gleich wie Gott ganz keiner Pein
 vnd keines Fegfeyers fähig ist / also ist auch der
 Mensch nicht / der auff diese Weiß durch die Gleich
 förmigkeit des Willens / vnnnd durch die Lieb mit
 Gott vereinigt ist. Also gesinnet starb jener Sch
 cher am Creus / welcher vom Herrn nicht begehrte
 die Gesundheit des Leibs / noch gebetten hat / daß
 er von der Pein des Fegfeyers bewahrt würde
 sondern er starb gern für seine Sünd / vnd für die
 Ehr Gottes / er übergab sich allerdings dem göt
 lichen Willen / vnd opfferte sich Christo ganz
 gar / daß er mit ihm machte / was er wolte / er be
 gehrte anderst nichts / dann Gnad vnnnd Barm
 hertzigkeit / sprächend : Herr gedenck an mich wann
 du in dein Reich kommest. Ist nun das / als der
 Todt herbey nahet / die Schwachheit der Nat
 traurig vnd forchtsamb ist / den soll man dergleichen
 Traurigkeit vnd Forcht durch die Übergebung auß
 ihm werffen / vnd ein sichere Hoffnung zu ihm schöp
 fen. Der Todt Christi soll trösten deinen Todt /
 ist vorgangen / vnd unzählig vil seiner Auferweck
 ten seynd vorgangen : Darumb laß dichs nicht
 dri

driessen nachzufolgen / der Leib / den du sechund ab-
 legest / ist ein schlechtes Kleid. Was ligt dir daran /
 wann er schon verfault / vnd ein Zeit lang in der
 Erden verborgen wird? darnach wird eben diser
 dein Leib widerumben aufferstehen / vnnnd alsdann
 vnsterblich / vnverwesentlich / herrlich / vnd schein-
 bar seyn. Damit du auch die Forcht des Todes de-
 sso leichter lindereest / solst du dich erinnern der Wort
 des eingebornen Sohns Gottes / welcher die ewi-
 ge Wahrheit ist / dann also spricht er in dem Evans-
 gelio. Ich bin die Auferstehung vnnnd das Leben.
 Wer an mich glaube / der wird leben / ob er gleich
 gestorben wäre: vnnnd wer da lebt / vnd glaubt an
 mich / der wird nicht sterben in Ewigkeit. Man
 soll auch erwegen dise Wort des Apostels Pauli:
 Leben wir / so leben wir dem Herrn / sterben wir
 so sterben wir dem Herrn: darumb wir leben / o
 der wir sterben / so seynd wir des Herrn. Man soll
 darneben auch gedencen / wie bereit vnnnd willig
 seyn gewesen zusterben die alten Gerechten Abra-
 ham / Isaac / Jacob / Moyses / David / vnd an-
 dere dergleichen / da doch die Port des Himmel-
 reichs noch verschlossen war. Dahero lesen wir am
 End Deuteronomi daß der Herr zu Moyses gesagt
 habe: Gehe auff das Gebürg Abarim / auff den Berg
 Nebo / vnd besitze das Land Canaan / daß ich den
 Kindern Israel zum Eygenthumb geben werd / vnd
 stirb auff dem Berg / vnd wann du hinauff tomen
 bist / solt du versamblet werden zu deinem Volck /
 gleich wie dein Bruder Aaron starb auff dem Berg /
 Hor / vnd zu seinem Volck versamblet ist: darumb

D iii

das

daß ihr euch an mir versündiget habe vnder den
 Kindern Israel bey dem Haderwasser zu Eades in
 der Wüsten Sin. Du solt das Land gegen dir so
 hen / das ich den Kindern Israel geben wird / o-
 ber du solt nicht hinein kommen. Vnd ein wenig her-
 nach lesen wir also: Also stieg Moyses auff den
 Berg Nebo auff die Spitz des Gebürge Phasga
 gegen Jericho über / vnd der HErr zeigte ihm das
 ganze Land. Vnd der HErr sprach zu ihm: Diß ist
 das Land / das ich Abraham / Isaac / vnd Jacob
 geschworen hab / vnd gesagt: Ich will es deinem
 Saamen geben / du hast es mit deinen Augen ge-
 sehen / aber du solt nicht drein gehen. Also starb
 Moyses / der Knecht des HErrn / in dem Land Moab
 nach dem Wort des HErrn. Sihe da / wie willfä-
 rig nach dem Belieben des HErrn sich in den Tod
 ergab Moyses ein Freund des Allerhöchsten. Er
 kam zwar nicht in das sichtbare Land; aber er ward
 aufgenommen / in ein unsichtbares vnd besseres
 Land / nemlich in den himmlischen Schoß des Vaters
 / vnd in die Vorchöll / darinnen die Seelen
 der Gerechten zur selben Zeit mit grosser Stille ru-
 heten. Nun aber ist den Gerechten der Eingang
 ins himmlische Vatterland durch Christum ver-
 setzt / HErrn eröffnet worden. Dammhero sollen
 wir / die wir hie als ausländische Vnvertriebne in
 einem frembden Land wohnen / alle Tag mit Ver-
 langen vnd Seuffzen in vnser himmlisch Vatter-
 land / ein Vatterland der Engel / ein Vatterland
 da kein Winter ist / ein Vatterland / da voller Blu-
 men / ein stäter Frühling / liecht lustig / vnd in der
 War-

Warheit ein seliges Vatterland ist / eylen zukom-
men / vnd mit dem Apostel sprechen: So lang wir
in disem Leben seynd / wandlen wir als Fremdling
vor dem HErrn: Dann wir haben hie kein blei-
bende Statt / sondern wir suchen die Zukünfftige.
Daselbst werden wir Gdt nimmermehr beländigen/
nimmermehr werden wir ihm mißfallen / sondern
gefallen in allen Dingen / vnd ihn vollkömlich lie-
ben / vnd loben in alle Ewigkeit: Wir werden ihn
klarlich sehen / wie er ist / vnd also selig seyn: wir
werden ihn lieblich begreifen / vnd besitzen nach vn-
serm Begehren / vnnnd seiner genießen ewiglich.
Schließlich werden wir daselbst allerhand Wollust
vnd Reichthumb vollauff haben. Dann was wir hie
schönes / süßes / vollkommenes / vnd liebliches em-
pfahen / an den Geschöpfen / mit sehen / mit hö-
ren / mit riechen / mit kosten / vnd fällen / das ist al-
les auff fürtrefflichist / vnd überwesentlich in Gdt/
vnd in jenem ewigen Vatterland / der ehrreiche
Schöpffer ist vnendlich vil schöner / süßer / vnnnd
lieblicher dann alle Geschöpf: von welchem her-
rühret alles / was in disem Elend den Menschlichen
Hergen lieb vnd angenemb seyn mag. Dahero dann
auch die wenigste Freud des himmlischen Vatter-
lands alle Freuden diser Welt weit mehr übertriffet/
als das hohe Meer übertriffet ein einziges Tröpf-
lein Wassers. Laß vns derowegen lieben dises vn-
ser seliges Vatterland / vnd unbrünstiglich dar-
nach verlangen: dahin vus wölle führen der gütige
JESUS / Amen. Bloßius In Monil. c. 11.

H 10

Heines

Heinrich Suso/ da er einen frommen Kranken
 ermanhe/ den Todt mit bereittem Herzen zu empfan-
 gen/ sprich also : gefälle es GDe/ daß du sterben
 soltest/ dann behalte festiglich den Catholischen Glan-
 ben/ vnd stirb frölich/ erfreue dich/ daß dein schön
 Seel/ welche ein reiner/ vernünftiger/ vnd GDe
 änlicher Geist ist/ dises engen / armseligen/ vnd
 schweren Kerckens entlediget werde/ vnd hinfür
 ohn alle Verhindernus ihrer Seligkeit seliglich ge-
 niessen soll. Eins ist/ daß vil Vnerfahrene in dem
 Todt zuerschrecken pflegt/ vnd ihnen bitteren / vnd
 angsthaften Todt verursacht: diß nemblich/ daß
 dem sie zu Gemüth führen/ die vorigen Tadel/ die
 außgelassen vnd böses Leben/ so sie geführt/ sie vor-
 meinen/ daß sie GDe sehr vil schuldig seyen / vnd
 nit eigentlich sehen vnd derselben Stand/ was
 darzu thun sollen/ aber in disem Stuck wil ich dir
 Rath geben auß heiliger Schrift vnd der Warheit
 selber gezogen. Im fahst du merckest/ daß du
 deinen Tagen übel gelebt habest/ gleichwie ihrer ma-
 nig ohne Sünd oder Laster leben / so solt du dich
 darumb in der letzten Stund nicht zu sehr erschrecken
 werden / nach dem du mit den Sacramenten der
 Kirchen versehen bist (wann du sie füglich habet
 kanst) dann selbe dir ein Crucifix oder Bildnis
 des Gekreuzigten für die Augen / sihe ihn an-
 truck ihn auff dein Herz/ leg dich in die blutigen
 Wunden seiner grossen Barmhertzigkeit vnd be-
 te ihn fleißig/ er wölle in disen blutigen Wunden
 durch sein göttliche Krafft abwaschen alle deine
 Sünd / zu seinem Lob/ vnd vmb deiner Armuth

Noth willen: vnd bist darnach versichert auff mein
Wort (vermög des Glaubens der Catholischen
Kirchen; die keines wegs irren mag) wann du das
köstlich also thun kanst/ du sehest von allen deinen
Sünden gänglich los gesprochen/ vnnnd mögest mit
freuden sterben. lieber/ sihe/ was für ein Elend ist in
diesem Leben/ was für Creus vnd Leyden/ was für
Angst vnd Noth ist allenthalben. Vnd wann an-
derst nichts were/ als die Forcht die vns plagt/ Leib
vnd Seel zu erhalten/ vnd die Vrbständigkeit di-
ser wankelbahren Welt/ solten wir billich verlan-
gen von hinein zuscheiden. Begehrt einer darumb
länger zu leben/ damit er ihm mehr Verdienst ver-
samblen möge/ das ist zwar sehr vngewiß/ ob er ihm
Verdienst/ oder vilmehr Schulden versamblen wer-
de/ gemeiniglich aber nehmen mit dem Alter auch zu
die Sünd: vnd seynd ihrer weit mehr zu finden die är-
ger/ als die besser oder feiner werden. Ob schon der
gegenwärtige Todt bitter ist/ zum wenigsten mache
er aller Bitterkeit ein End. Wolan dann mein
Kind erhebe das Hers/ die Händ/ vund die Augen
in das himmlische Vatterland/ vnd grüsse dasselbig
von Hersen/ übergib deinen willen in den Willen
Gottes/ vnd bist in diesem Stuck frey. Alles was
er mit dir thun wollen/ es sey gleich zum Leben/ oder
zum Todt/ das empfangen von seinen Händen/
als das allerbeste/ fürchte dich nicht. Sihe die heil-
igen Engel stehen bey dir/ vnnnd vmbgeben dich
rings vmb: vnd der gütig: vnd barmhertzige Gott
wird dich erlösen auß allen Vengsten mehr dann

H v

mit

mit einer väterlicher Nengung/ wann du allein auf
sein Gürtigkeit vertrauen kanst. Leb wohl.

Als disen Trost-Brieff empfangen hat der jemi-
ge dem er geschriben war / da ward er erfreut in sein
Hertz hinein / ließ selben ihm zweymal vorlesen
vnd als er ein so gottsförchtige vnd süße Ermah-
nung hörte / da faste er ein grössere Hoffnung
überwand den Schrecken vnd die Furcht des Todes
welche ihn sehr gequället hatte / ergab sich ohne alle
Sorg in den Willen Gottes / vnd nam ein seeliges
End. Bloisus in consolator. puhl.

S. 3.

Daß Christus vnd sein heilige Mutter
sambt andern Heiligen den Ster-
benden treulich beystehen.

Einsmals bettete die heilige Jungfrau Maria
sich für ein gottsförchtige Person vnd
sprach: Mein allerliebster Gott / ich be-
te dich / du wollest sie in ihrem Leuten reinigen / vnd
ihr Versicherung vnd Hoffnung geben / zu dir zu
kommen. Darauff der Herr: Welcher verständig-
ger soll seyn Wahren vnd Güter / die er nicht
mehr ans Gestalt gebracht / von ihm selber ins Meer
werffen / darumb wann ich ihr Seel / welche ich
zwischen vnderchiedlichen Ungestimigkeiten der
Welt bewahret hab / ans Gestalt vnd End des Le-
bens gebracht / vnd mit ihr werd verfahren haben
nach meinem Belieben / dann will ich sie auch mit
Ehren zu mir nehmen.